

Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einkl. Botengeld), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf., mit Illustrierter 15 Rpf. Nichterhalten einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezahler nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungslieferung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Rpf., im Textfeld 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Rpf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreislifte. Erfüllungsort Bad Schandau.

Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanz-Bezirksamt für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Oßrau und Postelwitz und die Landgemeinden Großdorf mit Kohnmühle, Kleinlethäbel, Reppen, Lichtenhain, Mittelndorf, Dorfsdorf, Proffen, Rathmannsdorf, Schillhain, Schöna. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiete, Inh. Walter Hiete, Bad Schandau, Postfach 134, Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Volkbank Bad Schandau 620. Preis: wochentags 8-12 und 14-18 Uhr. Annahmeschluss für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.

Beilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

105 Bad Schandau, Mittwoch den 7. Mai 1941 85. Jahrgang

Wieder schwere Zerstörungen im Schiffsbauzentrum Glasgow

Berlin, 7. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt mit: Die Luftwaffe führte auch in der letzten Nacht mit sehr starkem Kampffliegerverbanden heftige Angriffe gegen Werften, Rüstwerke und Versorgungsbetriebe in den Clyde-Gebieten. Eine große Zahl von Spreng- und Brandbomben bewirkte vor allem an den Schiffbauzentren um Glasgow erneute schwere Zerstörungen. Weitere erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen die Hafenanlagen von Liverpool, Newcastle und Plymouth sowie gegen weitere Häfen an der britischen Süd- und Ostküste. Bei der Bekämpfung von Flugplätzen in Südostengland waren Kampfflugzeuge Hallen und Unterkünfte in Brand, zerstörten und beschädigten eine Anzahl am Boden abgestellter Flugzeuge. Im Seegebiet um England erhielt ein Handelsdampfer von 10 000 T. drei Bombenvolltreffer. Mit seinem Verlust kann gerechnet werden. Ein zweites großes Schiff wurde durch Bombentreffer schwer beschädigt.

erstreckt. Der Hauptangriff sei gegen das Clyde-Gebiet gerichtet gewesen. Große Schäden seien hier angerichtet und auch viele Opfer gefordert worden. Auch das Mersey-Gebiet sei wiederum angegriffen worden und habe empfindlichen Schaden gelitten. Außerdem sei es in Nordost-England, Manxland und in Südwest-England zu Bombenabwürfen gekommen.

Stalin Vorsitzender des Rates der Volkskommissare

Moskau, 7. Mai. Wie die TASS mitteilt, hat der Rat der Volkskommissare den bisherigen Vorsitzenden, Außenkommissar Molotow, von seinem Amt entbunden und Stalin zum Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare ernannt. Außenkommissar Molotow wurde zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare ernannt.

Norwegischer Walfloher vernichtet

Unter Englands Flagge gesunken Oslo, 7. Mai. Wie „Aftenposten“ meldet, ist der 17 800 BRT. große Walfloher „Kosmos“ auf einer Fahrt unter britischer Kontrolle gesunken. Die „Kosmos“ wurde in Belfast im Jahre 1929 gebaut und hat vom Fangfeld in der Antarktis einige der größten Fänge, die je von norwegischen Kothereien eingebracht wurden, heimgeführt.

„Wie Slaven an die USA. verkauft“

„Zomiuri Schimbun“ zu Churchills verzweifelter Bettelei um amerikanische Hilfe „Das englische Volk werde praktisch wie Slaven an die USA. verkauft“, schreibt der Londoner Vertreter von „Zomiuri Schimbun“, da Churchill keinen anderen Weg mehr sehe, aus eigenen Kräften die schweren Niederlagen zu überleben, als den einer weitgehenden USA-Hilfe. Daher erfolgten die verzweifeltsten Versuche des am ganzen Körper bereits blutenden Bulldoggs, die USA mit allen Mitteln zur allernächsten Zusammenarbeit zu gewinnen. Er sei sich klar darüber, daß Maßnahmen, wie Veränderungen innerhalb des Kabinetts, die Beeinflussung der öffentlichen Meinung usw. auf die Dauer völlig unzureichend seien, um die fortwährenden Rückschläge zu überwinden.

Fortgang der Operationen um Tobruk

Rom, 7. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Verbände des deutschen Fliegerkorps haben einen Flugplatz auf der Insel Malta bombardiert. Deutsche Jäger haben in Luftkämpfen über Malta drei Hurricane-Flugzeuge abgeschossen. In Nordafrika nahmen unsere Operationen um Tobruk, wo feindliche Gegenangriffe abgewiesen wurden, ihren Fortgang. Spätruppeltätigkeit an der Sollum-Front. Während der in den letzten Tagen gegen den Stützpunkt Tobruk gerichteten Luftangriffe wurde ein weiteres feindliches Schiff mittlerer Tonnage versenkt, wie jetzt festgestellt wurde. Italienische Jäger haben über Tobruk ein Blenheim-Flugzeug abgeschossen. Britische Flugzeuge richteten Angriffe gegen einige Dschiffen in der Cyrenaika, die einige Opfer forderten und leichten Schaden anrichteten.

Der erste Schritt zur Vernichtung des britischen Einflusses im Nahen Osten

Die Presse von Spanisch-Marokko zur Erhebung des Irak Die Presse von Spanisch-Marokko nimmt, wie Agencia Estefani aus Tetuan meldet, lebhaften Anteil an der Haltung des Irak gegenüber der britischen Unterdrückung. In ihrem Leitartikel führt die Tageszeitung „David es Sabad“ aus, daß der britische Angriff eine offensichtliche Verletzung des anglo-irakischen Vertrages darstelle, und daß er wohl seine Erklärung finde in der von England empfundenen Unsicherheit, seiner Lage im Nahen Osten, in der strategischen Bedeutung des Irak, das auf dem Wege nach Indien liegt, und in den für das englische Meer und die Mittelmeerflotte unentbehrlichen Erdölquellen. Die Tageszeitung „Al Hurriyah“ zeigt die englischen Unterdrückungsmethoden und Intrigen im Irak auf, der sich nunmehr gegen seine Unterdrücker erhebe. Den Irak-Arabern komme, wie das Blatt schreibt, der Ruhm zu, den ersten Schritt zur Vernichtung des britischen Einflusses im Nahen Osten gemacht zu haben. Die mutige Haltung des Irak werde sehr starken Einfluß auf die Haltung aller übrigen arabischen Staaten ausüben.

In völlig erschöpftem Zustand

Englisch-australische Flüchtlinge in besonderen Lagern Rom, 6. Mai. Ein Augenzeuge, der in Alexandria der Ankunft der ersten Schar englisch-australischer Flüchtlinge aus Griechenland bewohnte, erklärte, wie „Popolo di Roma“ aus Beirut meldet, daß die Flüchtlinge in einem Zustand völliger Erschöpfung eintrafen. Sie wurden in ein besonderes Lager übergeführt, um jeden Kontakt mit den anderen in der Stadt liegenden Truppen zu vermeiden. * Der Generalsekretär der kanadischen Strumpfwirker-Gewerkschaft, Welsh, erklärte auf einer Gewerkschaftsversammlung, gegenwärtig würden in Kanada führende Gewerkschaftler ohne offensichtlichen Grund plötzlich von der Regierung verhaftet. Längs des Ottawaflusses seien bereits 60 Gewerkschaftsleiter in Konzentrationenlager gesteckt worden.

Tunnelbau zwischen Japan und Korea

Ein japanisches Riesprojekt Tokio, 6. Mai. (Staatsdienst des DM.) Die japanische Regierung plant den Bau eines 300 Kilometer langen Tunnels zwischen Japan und Korea. Eine Kommission des Eisenbahnministeriums begab sich bereits nach Kyushu, dem Ausgangspunkt des Tunnels, um dort die geologischen Verhältnisse zu studieren.

Angriffe von „beträchtlichem Umfang“

hohe Schäden im Clyde-Gebiet — Der Londoner Nachrichtenendienst über deutsche Lufttätigkeit in der letzten Nacht Die deutschen Luftangriffe, so wird in London amtlich gemeldet, in der Nacht zum Mittwoch „beträchtlichen Umfang“ angenommen und sich über „ein ausgedehntes Gebiet“

England braucht weiterhin Dollar für Amerika-Käufe

Weitgehende Hoffnungen auf Englandhilfegesetz enttäuscht

New York, 7. Mai. Eine gewisse Enttäuschung für allzu sehr auf das amerikanische Lend-and-Lease-Gesetz erregte britische Kreise waren die in den letzten Tagen mehrfach von maßgebenden amerikanischen Stellen zu hörenden Erklärungen, daß dieses Gesetz nicht etwa bedeute, daß die Vereinigten Staaten blindlings alles, was England überhaupt nur wünsche, auf Kredit zu liefern, sondern daß von England nach wie vor der Einfluß aller Vermögenswerte und Kapitalanlagen in den Vereinigten Staaten bis zum äußersten gefordert werden. Fast gleichzeitig auch der britische Handelsminister Lyttleton und der britische Botschafter Crookshank in englischen Unterhaus mitteilen, daß es irrig sei, wenn gewisse britische Kreise glaubten, England künftig keine Dollar-Devisen mehr benötige. England benötige außer direktem Kriegsmaterial, das zwar im Rahmen des Lend-and-Lease-Gesetzes geliefert werde, auch noch sehr große Mengen anderer zwar nicht direkt kriegs- aber doch lebenswichtiger Güter, die den Amerikanern bar bezahlt werden müßten. Ueberdies habe England Dollars auch noch für Käufe anderer amerikanischer Waren nötig. Die Kreise der britischen Exportindustrie wurden daher unter Hinweis auf diese Tatsachen aufgefordert, in ihren Exportbemühungen nach den Vereinigten Staaten und anderen zahlungsfähigen Ländern des amerikanischen Kontinents nicht nachzulassen.

siegen wird, obwohl dies gegen die kanadischen Kriegsvorschriften verstößt.

Ministerpräsident Menzies in New York

New York, 7. Mai. Der australische Ministerpräsident Menzies traf am Dienstag, von Lissabon kommend, im Flugzeug in New York ein.

30 RM. für Uebernachtung in einer Scheune

Schamlose Ausplünderung der Opfer des Luftkrieges im plutokratischen England Zu den beschämendsten Beispielen des völligen Fehlens jeglichen sozialen Bewusstseins im plutokratischen England gehört die unerhörte Behandlung der Opfer des Churchill verurteilten Luftkrieges. So veröffentlicht der Londoner „Daily Express“ erschütternde Anklagen aus den Reihen der vor den deutschen Luftangriffen aus Bristol gestöckelten Familien über die schamlose Ausbeutung ihrer Quartierwirte. Ein Vater von zwei Kindern beschwert sich, daß er mit seiner Familie für eine Nacht in einer Scheune dreißig Mark zu entrichten hatte. Für ein doppelbettiges Zimmer ohne Frühstück wurden in einem anderen Falle vierzig Mark erpreßt. Selbst die Stadtverwaltungen machten von allen sich ergebenden Ausplünderungsmöglichkeiten gegen Flüchtlinge eifrig Gebrauch. So wurde zum Beispiel auch in einem städtischen Gebäude ein Uebernachtungspreis von dreißig Mark verlangt. Ein von der „Daily Mirror“ nach den Gründen seiner Rückkehr befragter Ewaldarbeiter aus dem zerstörten Industriegebiet erklärte dem Blatt: „Nach der Räumung und der Unterbringung der Möbel in einem Speicher stellte sich bald für uns heraus, daß wir für die Möbelaufbewahrung einen um fünf Mark höheren Betrag als für unsere Miete in der alten Wohnung zahlen mußten. Dabei wurden die Möbel nicht etwa sorgfältig aufbewahrt, sondern in einem verwahrlosten Schuppen untergestellt.“

Japanische Offensive an der Peking-Hankau-Eisenbahn

Die erste chinesische Verteidigungsstellung durchstoßen Schanghai, 7. Mai. (Staatsdienst des DM.) Im Rahmen von Hankau stehende japanische Truppen eröffneten am Dienstagmorgen militärische Operationen gegen zehn chinesische Divisionen, die etwa 150 Kilometer nördlich von Hankau längs der Peking-Hankau-Eisenbahn zusammengezogen sind und von dort die japanischen Stellungen am Fuße des Tapich-Gebirges bedrohen. Die Japaner durchstießen, wie der japanische Frontbericht meldet, am Dienstagnachmittag die erste Verteidigungsstellung der chinesischen Truppen und nahmen die Verfolgung des sich zurückziehenden Gegners auf.

„Die Deutschen könnten womöglich den Krieg gewinnen“

In Kanada will man die Wahrheit nicht hören New York, 7. Mai. Wie Associated Press aus Quebec meldet, erklärte das dortige kanadische Gericht, daß jeder, der die Behauptung tue, die Deutschen könnten womöglich den Krieg gewinnen, sich gegen Kanadas Kriegsvorschriften vergehe. In einer derartigen Äußerung wurde ein gewisser Patrick James zu acht Tagen Gefängnis oder 20 Dollar Geldstrafe verurteilt. Hoffentlich tröstet sich Patrick damit, daß Deutschland

Das Neueste kürz gefaßt

* Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Maler Prof. Reinhard Krosch in Darmstadt zur Vollendung des 100. Lebensjahres in einem herzlich gehaltenen Schreiben seine Glückwünsche übermittelt. * Der Präsident des Reichsluftschutzbundes, General der Flakartillerie von Schröder, beehrte, einer Einladung der italienischen Regierung folgend, die Einrichtungen des Luftschutzes in den wichtigsten italienischen Städten. * Der rumänische Staatsführer General Antonescu hat in einem Telegramm an den Chef des kroatischen Staates, Dr. Pavelitch, das unabhängige Kroatien anerkannt. * Die vereinigten jüdischen Verbände haben auf einem Kongress in Tel Aviv die englischen Vorschläge einer allgemeinen Bewaffnung der Juden Palästinas abgelehnt. * In der Tokioter Amtswohnung des japanischen Außenministers Matsumoto wurde Dienstagmittag der Handels-, Schifffahrts- und Niederlassungsvertrag zwischen Japan und Französisch-Indochina unterzeichnet.

Der heilige Krieg des Irak

Begeisterte Zustimmung der gesamten arabischen Welt. — Der Großmufti ruft die Araber zu den Waffen.

Die Erhebung des Irak gegen die britischen Besatzer hat in der gesamten arabischen Welt lebhaften Widerhall gefunden, der sich in zahlreichen Sympathie Kundgebungen und in dem Zustrom vieler Araber nach dem Irak äußert. Der Großmufti von Jerusalem, der mit seinen Freunden in Bagdad im Exil lebt, richtete von dort aus an die palästinensischen Araber einen Aufruf, in dem diese aufgefordert werden, zu den Waffen zu greifen. Die irakische Ulema — die muslimanischen Geistlichen — erließen ebenfalls eine Volkschaft an die indischen Mohammedaner. Darin stellen sie fest, daß nach Auslösung des heiligen Krieges keine Mohammedaner mehr auf der Seite Großbritanniens kämpfen dürfen, ohne sich gegen die Interessen des Islams zu verständigen. Der Aufruf wurde wiederholt im irakischen Rundfunk verbreitet.

Die britischen Polizeibehörden in Palästina haben darauf ein Abhörverbot für die irakischen Sender erlassen. Trotzdem nimmt die Erregung unter den Arabern Palästinas immer mehr zu. In Mittel- und Südpalästina haben Angriffe gegen britische Soldaten stattgefunden. Wie aus Amman, der Hauptstadt Transjordanien, berichtet wird, haben Hunderte von Arabern trotz der britischen Ueberwachungsmaßnahmen die irakische Grenze überschritten, um sich der irakischen Regierung zur Verfügung zu stellen.

Auch aus Syrien werden zahlreiche Grenzübertritte nach dem Irak gemeldet. Vor dem englischen Konsulat in Damaskus kam es zu feindlichen Kundgebungen. Die englandfeindliche Stimmung der Bevölkerung in Syrien nimmt immer schärfere Formen an. In zahlreichen Kundgebungen wurde der Irak als „Vorkämpfer der Freiheit des arabischen Volkes“ bezeichnet. In der Stadt Damaskus wurden zahlreiche Sammelstellen zugunsten des irakischen Halbmondes des Irak veranstaltet. Man erklärt, daß englische Luftstreitkräfte ein irakisches Militärkasernengebäude, obwohl es sichtbar mit dem Kennzeichen des Halbmondes versehen war.

Trotz der verschärften britischen Zensur, die alle Nachrichten über die Ereignisse im Irak aus nichtenglischer Quelle unterdrückt, äußern die ägyptischen Zeitungen uneingeschränkte Sympathie für den Freiheitskampf des Iraks.

Irak beantwortet britische Drohung

Vergeltung mit gleichen Mitteln

Wie bereits gemeldet, überstiegen britische Flugzeuge Bagdad und warfen Flugzettel ab, in denen die Bombardierung der öffentlichen Gebäude angedroht wurde, wenn der Widerstand der irakischen Truppen fortgesetzt werden sollte. Dazu wird ergänzend aus Bagdad gemeldet, daß die irakische Regierung die britische Drohung dahin beantwortete, daß sie entschlossen sei, die Wohnviertel der britischen Unternehmungen zu bombardieren, wenn Bagdad mit Bomben besetzt werden sollte.

Neue große Kundgebungen in Damaskus

In Damaskus kam es wieder zu großen Sympathiekundgebungen für den Irak, wie „Göteborgs Morgenposten“ aus Beirut meldet. Ungefähr 50 000 Menschen zogen mit Fahnen durch die Straßen. Größere Trupps arabischer Nationalisten anzug zum Anmarsch gegen das englische Konsulat über. Bevor die Polizei Herr der Lage werden konnte, waren mehrere Diensträume des Konsulats zerstört.

Hunderte von Arabern aus Transjordanien und Syrien, so meldet das Blatt weiter, haben in den letzten Tagen die Grenze nach dem Irak überschritten, um sich den Truppen Gallians anzuschließen. Die Unruhen unter den Arabern nahmen in schnellem Tempo zu.

3000 britische Soldaten eingeschlossen

Zur militärischen Lage im Irak erfährt man, daß etwa 3000 englische und australische Soldaten auf dem Flughafen von Habbaniah eingeschlossen sind. Der Flughafen selbst ist für die Luftwaffe unbrauchbar gemacht worden.

In Basra haben die Engländer den Bahnhof und den Hafen militärisch besetzt. Bisher ist es aber noch zu keinen ernstlichen Kampfhandlungen gekommen.

Die irakische Bevölkerung hat den Entschluß der Regierung, sich gegen die englischen Unterdrückungsmaßnahmen zu wehren, mit Begeisterung aufgenommen. Die Verdunkelung von Bagdad ist ausgedehnter und überall herrscht Ruhe und Ordnung. Einige Engländer, die versucht hatten, aus Bagdad zu fliehen, wurden von der Bevölkerung der Polizei übergeben.

Ägyptische Studenten in Genf haben über einen italienischen Sender eine Erklärung geben lassen, in der sie die muslimanische Welt zum Widerstand gegen die britische Herrschaft aufrufen.

Irakische Emigrantenregierung geplant

Nach Berichten aus Amman plant die britische Diplomatie, am Hofe Emir Abdullahs von Transjordanien eine irakische Emigrantenregierung zu bilden. Besprechungen mit entsprechenden Entscheidungsvorschlägen darüber hätten am Montag mit dem gestobenen ehemaligen Regenten des Irak, Abdullah und dem früheren irakischen Ministerpräsidenten Nuri Said sowie einigen anderen mit dem Regenten ästhetischen Persönlichkeiten stattgefunden. Nuri Said soll das Präsidium der irakischen Gegenregierung übernehmen, die ihren Sitz in Amman haben wird. Emir Abdullah von Transjordanien bemüht sich inzwischen um die Bildung einer arabischen Armee zur Wiedereroberung des Irak, hat aber von allen Seiten Abzagen erhalten.

London rechnet mit dem Verlust der Delquellen

Bei englischen Agenten, die von den irakischen Behörden auf den Oelfeldern von Kirkuk und Mossul verhaftet wurden, fand man vorbereitete Sprengmaterial. Die Agenten beabsichtigen, Sabotageakte an den Förderanlagen durchzuführen und Brände anzulegen. Vier ehemals in diesen Gebieten beschäftigten englischen Ingenieure aelana es jedoch, nur an einigen Tankanlagen Sprengmaterial vorzunehmen.

Politische Kreise der irakischen Hauptstadt sehen in diesen Sabotageversuchen den Beweis dafür, daß Großbritannien nicht allzuviel Hoffnung hat, binnen kurzer Zeit wieder die Kontrolle über die Oelfelder zu gewinnen.

Diese Meinung wird durch die enalische Presse vollauf bestätigt, die schon jetzt in altbekannter Weise versuche, den drohenden völligen Verlust der Oelfelder zu bagatelisieren und dem enalischen Leser die Notwendigkeit der Restriktionen verständlich zu machen.

„Daily Mail“ und „News Chronicle“ fordern dringende die Restriktion der irakischen Oelquellen und meinen, es sei besser, sie zu vernichten, als sie in Feindeshand fallen zu lassen. Nach Ansicht des „Daily Herald“ wäre der Verlust des irakischen Oels für England zu verheerend, für Deutschland sei die Meminna der Oelquellen jedoch von großer Bedeutung.

Die Raffinerien von Haifa stillgelegt

Schwerer Schaden Englands durch Unterbrechung der Oelleitung

Rom, 7. Mai. Stefani zufolge hat die Regierung des Irak mitgeteilt, daß durch die Unterbrechung der Oelleitung 5 Millionen Liter Brennstoff vernichtet worden seien, was einen außerordentlich schweren Schaden für England darstelle. Infolge der Unterbrechung der Oelleitung haben die Raffinerien von Haifa ihre Tätigkeit einstellen müssen.

Beirut. Nach den neuesten hier eingetroffenen Nachrichten ist es in Palästina zu weiteren Zusammenstößen zwischen englischen Truppen und der arabischen Bevölkerung gekommen. Auch aus Transjordanien werden Unruhen gemeldet.

Irakische Polizeikräfte haben Meldungen aus Bagdad zufolge die besetzte Eisenbahnstation Deffisur bei Samara besetzt und die dortige englische Garnison gefangen genommen.

Nach dem von Habas verbreiteten Bericht des irakischen Generalstabes haben die irakischen Truppen die Munitions- und Erbslager von Habbaniah erfolgreich bombardiert. Um Basra sind heftige Kämpfe im Gange, über deren Ausgang noch nichts bekannt ist. Ein britische Flugzeuge wurden am 6. Mai zerstört, fünf weitere beschädigt.

Großfeuer im Bultertal

15 Gebäude ein Raub der Flammen

Mailand, 7. Mai. In der Ortschaft St. Georgen bei Brunet im Bultertal richtete ein Großfeuer sehr schwere Schäden an. Durch Funkenflug aus dem Schornstein einer alten Burg geriet das Dach eines benachbarten Hauses in Brand, von dem aus das Feuer in kaum 20 Minuten auf 14 weitere Bauernhäuser übergriff. Sämtliche 15 Gebäude mit allem Hausrat wurden ein Raub der Flammen. 17 Familien sind obdachlos geworden.

Schriftleiter Walter Heke, Bad Schandau, zugleich verantwortlich für den amtlichen Inhalt. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung Bad Schandau. 3a Zeit Nr. 1961 Nr. 7, 1941.

Ja, haltet mit den guten Dingen haus!
Man kommt mit wenig **MAGGI'S Würze** aus:
-weil
MAGGI'S WÜRZE
so ergiebig ist!



Konditorei und Café Jolei Stammler
PARK-CAFÉ
Das Haus der guten Torten
ab morgen wieder geöffnet

Ischias — nur bei Nacht?
Tagüber werden Ischiaschmerzen oft nicht so akuten empfunden — vermutlich weil das Blut dann lebhafter fließt und auch höhere Einbrüche für Ablenkung sorgen. Aber dieses Nachlassen des Schmerzes und auch das vorübergehende Verschwinden darf nicht täuschen: Die Ischias wird man nur durch gründliche Behandlung los!
Als hervorragendes Mittel bei Ischias, Gelenk- und Muskelschmerzen, Rheuma, Gicht, Peroneuslähmung sowie Nerven- und Erkältungskrankheiten haben sich seit 25 Jahren **Togal-Tabletten** ausgezeichnet bewährt. **Togal** wirkt schmerzstillend, beruhigend und hilft Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden bald wieder herzustellen. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. **Togal** verdient auch Ihre Vertrauen! Es gibt keinen **Togal-Ersatz!** Sie bekommen **Togal** für Mk. —.99 und Mk. 2.42 in jeder Apotheke.
Kostenlos erhalten Sie das interessante, farbige illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nervenschmerzen und Erkältungskrankheiten“ vom **Togalwerk München 8—D/8**

Nachdem wir unsere liebe Entschlafene
Frau Clara verw. Liebisch geb. Scharrig
zur letzten Ruhe gebettet haben, sprechen wir hiernit allen Freunden und Bekannten sowie der NS-Frauenchaft Prossen für die aufrichtige Anteilnahme unseren herzlichsten Dank aus.
In tiefer Trauer
Selma verw. Liebisch und Entleinder
Prossen, 7. Mai 1941

Für all die Liebe und Verehrung, die uns beim Hinscheiden unseres lieben kleinen
Gerhard
entgegengebracht wurde, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Griebendorf für seine zu Herzen gehenden Worte.
In tiefer Trauer
Familie Bruno Müller
Rathmannsdorf, 7. Mai 1941

Am 2. Mai 1941 ging plötzlich unsere verehrte Kameradin und Mitgründerin der NS-Frauenchaft Prossen
Frau Clara verw. Liebisch geb. Scharrig
für immer von uns. Wir versichern ihr ein ehrendes Andenken.
NS-Frauenchaft Prossen

Bettfedern
herrliche handgeschliffene Federn.
Dreistufig frei.
Bettfederverf. Paul Wittig
Langenhennersdorf b. Pirna

Läufer Schweine
verkauft
Worm, Rathmannsdorf

Flugblätter
sind für die schnelle Bekanntmachung von Veranstaltungen und für die Einführung eines Artikels bei einem großen Publikum neben der bewährten Zeitungsanzeige ein zugkräftiges Anzeigenmittel. Im Druck von Flugblättern und Prospekten sind wir schnell und preiswert
Druckerei Elbzeitung
Bad Schandau / Tel. 22

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme durch Wort, Schrift und Geldspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen
Hermann Bach
Maschinist
danken wir hierdurch allen von ganzem Herzen.
Ella Bach und Kinder
Bad Schandau, Haus Grüne Wiese, 7. Mai 1941

Für die liebevolle und herzliche Anteilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben, teuren Entschlafenen
Herrn Karl Schlenrich
in so reichem Maße zuteil wurde, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank dem Verein „Einigkeit“ für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte.
In stiller Trauer
Selma verw. Schlenrich, Kinder und alle Hinterbliebenen
7. Mai 1941

Deutscher Einheits-Mietvertrag
zu haben in der Geschäftsstelle der Elbzeitung

Lesst die Heimatzeitung!

kleine Raucher-Tips
7. "Kettenraucher" stumpfen ihren Geschmack ab. Wirklichen Genuß können nur gute Zigaretten bieten, wenn man sie Zug für Zug langsam raucht. Und die **MOKRI** will man doch genießen!

MOKRI

6 ZIGARETTEN OLYMP



Indische Soldaten Englands in Nordafrika

Ein buntes Völkergemisch in einem nordafrikanischen Gefangenenlagers. Auch indische Truppen teilen hier das Los mit Australiern, Kanadiern, Neuseeländern. (Pst. Moosmüller, Scherl, M.)



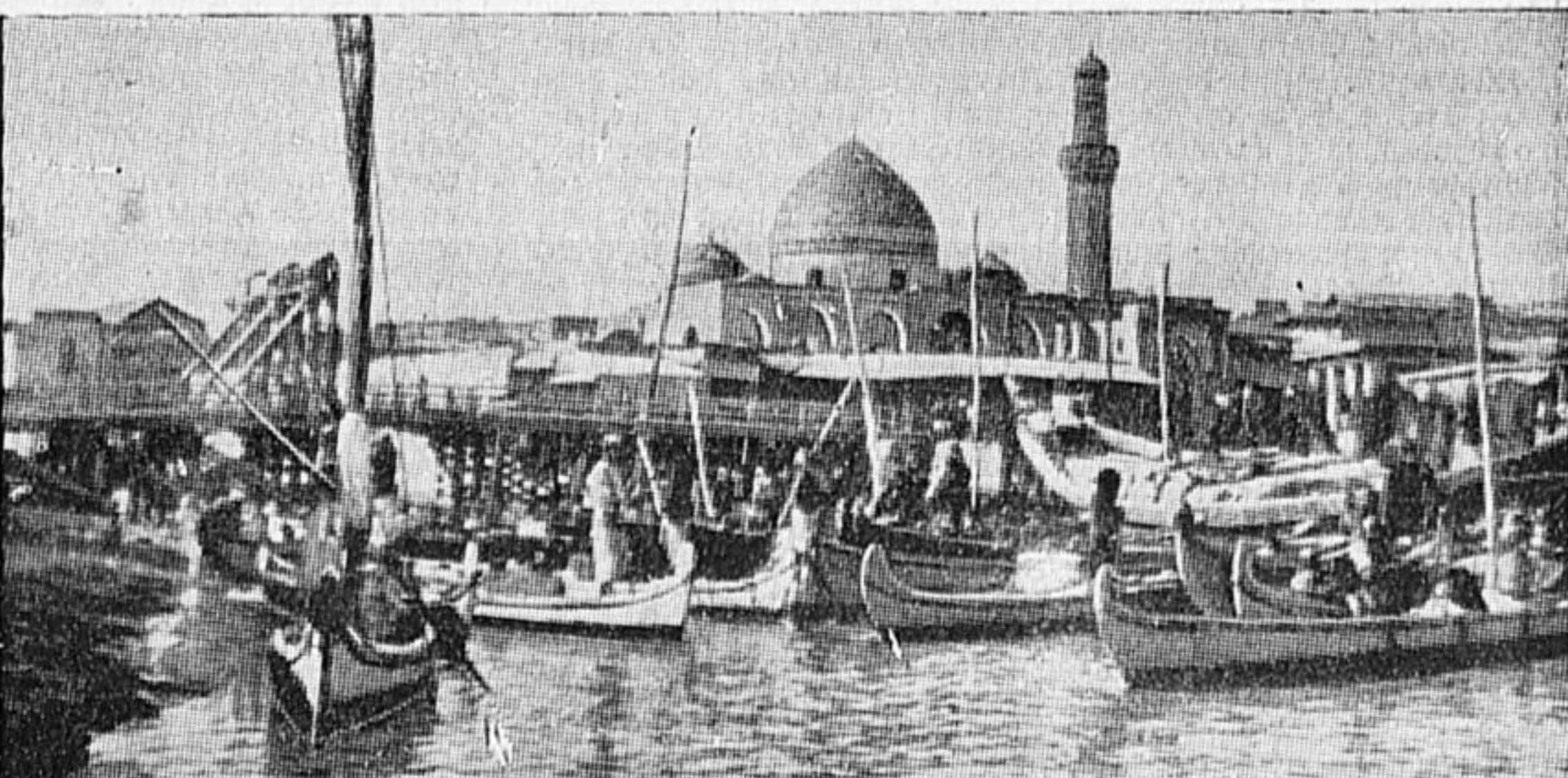
Aus einer Feldküche in Bosnien

wird an die arme Bevölkerung Essen verteilt, die für jede auch noch so kleine Gabe dankbar ist. (Pst. Gofferjé, BZ, M.)



Kroatische Polizei zieht in Sarajewo ein

Die kroatischen Schutzverbände marschierte auch die Polizei des neuen kroatischen Staates in Sarajewo ein. Sie wurde ebenso wie die militärischen Verbände von der Bevölkerung mit Blumen begrüßt. (Pst. Hadl, Scherl, M.)



Der Frat erhebt sich gegen die britischen Unterdrücker

Blick auf den Hafen von Basra, in den, nach Meldungen aus Beirut, ein englischer Schwerer Kreuzer und ein Zerstörer einfließen. Die Zahl der in Basra gelandeten indischen Truppen wird am Sonnabend auf etwa 20 000 geschätzt, die zum Teil motorisiert sind. (Atlantik, M.)

Was geht vor auf Krannitz?

Roman von ETT VAN LOTT

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Ich jedoch war froh, ihn getroffen zu haben, denn ich hoffte, von ihm etwas über die allgemeine Meinung im Städtchen in Bezug auf Rinkh erfahren zu können. Das war ja auch der eigentliche Grund, warum ich mich entschlossen hatte, nicht schon heute auf das Schloß zu fahren. Dr. Ginz schlug mir vor, mit ihm zu seinen Freunden in den Stammtisch zu kommen, ein Vorschlag, den ich gerne annahm. Er stand auf, ging zu den Herren hinüber und holte uns dann zu deren Tisch. Nach einer recht zeremoniellen Vorstellung hatten wir uns eingerichtet, und es war, wie immer, meine Frau, die bald das Gespräch durch ihre Fröhlichkeit und gute Laune in Fluß brachte.

Nach einer Weile ging abermals die Türe und zwei Damen traten ein. Dr. Ginz und der Bezirksrichter standen auf, halfen den Damen aus ihren Mänteln und begleiteten sie zu unserem Tisch. Es waren die Frauen der beiden Herren.

Es war deutlich zu erkennen, wie dankbar die guten Bauheime waren, einmal fremde Gesellschaft zu haben. Bald herrschte eine fröhliche Laune und es wurde ein annehmlicher Abend.

Frau Ginz hatte sich ans Klavier gesetzt und sang einige Lieder. Der Bezirksrichter wollte immer weiter hören und schließlich stieg ein Chorgesang, wie wir es alle aus unserer Studentenzeit gewohnt waren.

Als die Zeit vorrückte, wurde die Unterhaltung etwas stiller.

„Wie lange beabsichtigen die Herrschaften, hier zu bleiben?“ wandte sich Frau Ginz an meine Frau.

„Morgen fahren wir auf Schloß Krannitz, wir sind dort eingeladen“, gab meine Frau zur Antwort.

Dieser einfache Satz wirkte wie der Einschlag einer Bombe auf die Gesellschaft. Ich war Ada für diese Antwort heimlich dankbar, denn dadurch hatte das Gespräch endlich die Wendung erfahren, die ich sonst selbst hätte herbeiführen müssen.

„Zu wem sind Sie eingeladen?“ fragte erstaunt Dr. Ginz.

„Zum Baron Eugen, wir sind in der Schweiz gute Freunde geworden.“

Über der ganzen Gesellschaft lag ein verlegenes Schweigen.

„Der Baron war mit mir ungefähr vier Wochen im Sanatorium in St. Moritz“, sagte ich. „Er war zwar nicht krankenkrank, wie ich, aber sicher nicht weniger erholungsbedürftig. Die Herren wissen vielleicht nicht, daß die Behörden ihn für den Mörder seines Bruders Hagen halten, und ein solcher Verdacht ist ärger, als eine Krankheit.“

Das Schweigen wurde immer drückender. Da mich niemand unterbrach, fuhr ich fort:

„Es ist mir unvorstellbar, wie man diesen Menschen überhaupt mit einer solchen Handlung in Verbindung bringen kann.“

Der Bezirksrichter nahm jetzt — wahrscheinlich um den Standpunkt der Behörden zu verteidigen — das Wort:

„Wenn Sie Jurist wären, würden Sie sich vielleicht

weniger wundern, Herr Ingenieur“, sagte er in einer ziemlich herausfordernden Art.

„Jurist — oder nicht Jurist, man darf ohne Beweise keinen Menschen derart verdächtigen!“

„Vielleicht kennen Sie den Herrn zu wenig“, warf der Försterrat ein.

„Mag sein, ich kenne ihn weniger lange, als Sie, meine Herren, trotzdem ist aber damit noch lange nicht gesagt, daß ich ihn weniger gut kenne, als Sie!“

Darauf kam keine Antwort.

„Meine eigene Meinung wäre mir von Anfang an nicht maßgebend gewesen, denn sie beruht vielleicht nur auf meiner Sympathie für diesen gehezten Mann; maßgebend war mir aber die Meinung eines Mannes, der die ganze Familie von Jugend an kennt. Dieser Mann, Direktor Gohla vom Sanatorium in St. Moritz, ist ebenso fest von der Unschuld Eugens überzeugt, wie ich.“

Die letzten Worte hatte ich mit erhobener Stimme gesprochen und hatte das Gefühl, daß sie ihren Eindruck auf manchen nicht verfehlt.

Da war es auf einmal Frau Ginz, die das Wort ergriff:

„Ich traue diesem, Ihnen so sympathischen Menschen alles zu!“

„Darf ich fragen, wie weit Sie diesen Menschen kennen, wie lange Sie in seiner Umgebung gelebt haben und welche Gründe Sie zu einer solchen Anschuldigung haben, zur Anschuldigung eines Mannes, der heute durch seine Persönlichkeit und sein Ansehen in den Kreisen der Wirkerschaft und der hohen Politik eine Stellung einnimmt, die man unverbütet nicht erreicht?“

Es trat ein verlegenes Schweigen ein. Frau Ginz suchte nach einer passenden Antwort. Endlich sagte sie:

„Als Frau bilde ich mir mein Urteil nach dem Gefühl. Und gefühlsmäßig halte ich diesen Menschen jeder brutalen Handlung für fähig.“

„Ihr Gefühl in Ehren, gnädige Frau! Das gibt Ihnen aber auf keinen Fall das Recht, einem Manne ohne jeglichen Beweis an seiner Ehre zu schaden.“

„Nun, so ernst darf man das alles nicht nehmen“, warf Dr. Ginz ein. „Wir sind hier ja nicht im Gerichtssaal, sondern in privater Gesellschaft, in der jeder frei seiner Meinung Ausdruck verleihen darf.“

Nach diesen Worten schien die ganze Gesellschaft ein Gefühl der Erleichterung zu empfinden. So leicht wollte ich aber der Dame den Rückzug nicht machen.

„Bitte, gnädige Frau, um ein einziges Argument für Ihre Behauptung; dann will ich gerne schweigen.“

„Wenn jemand imstande ist, einem Edelmann mit der Faust so brutal ins Gesicht zu schlagen, daß eine dauernde Krankheit die Folge des Schlags ist, dann stehe ich mit meiner Ansicht wohl nicht allein da“, sagte Frau Ginz laut und spitz.

„Sie meinen wohl Herrn von Setten!“

„Ja, den meine ich.“

„Ich kenne diesen Mann nicht persönlich, trage auch gar kein Verlangen danach, ihn kennenzulernen. Was mir aber glaubhaft versichert wurde, ist die Tatsache, daß dieser ‚Edelmann‘ imstande war, aus den Taschen Hagen von Rinkhs auf den Reisen ein Vermögen zu verschwinden. Das ist Ihnen, gnädige Frau, wohl unbekannt? Wenn ich Ihnen noch weitere Tatsachen mitteilen würde, werden Sie Ihre Sympathie für diese Art von ‚Edelmann‘ bald verlieren.“

Diesen Worten folgte ein tiefes Schweigen. Mir kam es vor, als hätte ich da unbekannterweise eine Seite angeschlagen, die alle Anwesenden sehr unangenehm berührte.

Da ergriff plötzlich der Bezirksrichter das Wort:

„Sie haben eben der gnädigen Frau vorgehalten, ehrenrührige Worte gebraucht zu haben. Die Dame kennt den Baron, hat also eine Berechtigung auf eine eigene Meinung. Sie aber kennen Herrn von Setten nicht, der ein Edelmann ist, und erlauben sich dennoch, ihn hier zu beschimpfen.“

„Halt!“ rief ich, „hier ist ein Unterschied! Die gnädige Frau kann ihre Ansicht nicht argumentieren, ich aber stehe voll und ganz für meine Worte ein, auch vor Gericht!“

Mein energisches Auftreten schien großen Eindruck zu machen. Der Bezirksrichter sah auf die Uhr — es mochte gegen Mitternacht sein — und sagte:

„Es ist spät geworden, meine Herrschaften, gehen wir!“

Das war das Zeichen zum Aufbruch; beim Begleichen der Tische ließ die gespannte Stimmung etwas nach und alles ging ruhig auseinander.

Ich bestellte noch einen Schwarzen, denn ich wollte den Wirt noch etwas aushorchen.

Als wir allein waren, kam der Alte selbst zu unserem Tische.

„Dieses Thema höre ich alle Tage“, sagte er. „Der Herr Baron Eugen hat hier nicht viele Freunde, das ist wahr, aber diese harten Urteile billige ich nicht.“

„Das freut mich, Herr Wirt“, sagte ich, um ihn zum Weiterprechen zu ermuntern.

„Ich kenne ja den Herrn Eugen schon seit seiner Kindheit. Ich glaub's nicht, daß er auf seinen Bruder geschossen hat. Aber meine Frau und ich sind die einzigen in der Stadt, die so denken. Der Bezirksrichter und seine Frau können ihn halt nicht leiden, und das ist viel schuld daran, denn alle hier hören nur auf diese beiden.“

„Kennen Sie diesen Herrn von Setten?“ fragte ich unvermittelt.

„Natürlich, der kommt ja oft hierher.“

„Und bezahlt er auch seine Zechen?“ fragte ich grob.

Der Wirt schien sehr verlegen zu werden.

„Sagen Sie nur ruhig die Wahrheit, es bleibt unter uns. Ich will nur wissen, woran ich bin.“

„Er hat schon lange nichts bezahlt.“

„Na, siehst du!“ sagte ich zu meiner Frau, „das ist der Edelmann!“

Die Tür ging auf und ein Gast trat ein. Der Wirt wandte sich um.

„Alle schon fort, Langer? Warum so zeitig?“, fragte der Herr.

„Der Herr Bezirksrichter ist gegangen, und da sind alle mit“, sagte der Wirt.

Der Herr warf einen scharfen Blick auf meine Frau, zögerte erst und trat dann zu unserem Tische.

„Die Herrschaften waren wohl in der Gesellschaft meiner Freunde? Darf ich mich Ihnen vorstellen — Hugo von Setten.“

Meine Frau mußte wohl ihrer Überraschung allzu lebhaften Ausdruck gegeben haben, denn er verlor plötzlich sein höfliches Lächeln. Ich stand schnell auf und sagte: „Sehr erfreut! Ich glaube Ihren Namen schon gehört zu haben. Ingenieur Gunn, meine Frau.“

(Fortsetzung folgt.)

